

# Rente reicht immer öfter nicht aus

733 000 Menschen sind auf Grundsicherung angewiesen

## KOMMENTAR

### Alarmzeichen

Von Uwe Westdörp

Die Grundsicherung ist zweifellos ein Erfolgsmodell. Tausende von Menschen werden damit aus der verschämten Armut befreit. Sie können seit Anfang 2003 Hilfe beantragen, ohne wie zuvor beim Gang zum Sozialamt fürchten zu müssen, dass Angehörige zu Zahlungen verpflichtet werden.

Zugleich ist die hohe Zahl der Leistungsbezieher aber auch ein Alarmzeichen. Wenn jetzt schon 392 000 Senioren ihre Rente aufstocken müssen, lässt das nichts Gutes erwarten. Schließlich gibt es folgenreiche Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt. So haben Mini-Jobs, selbstständige Tätigkeiten und Arbeiten im Niedriglohnbe-

reich an Bedeutung gewonnen. Hinzu kommen Zeiten der Arbeitslosigkeit. Fatale Folge: Millionen von Menschen erwerben nur geringe Rentenansprüche und werden so zum Fall für den Sozialstaat.

Politik und Tarifparteien stehen damit vor großen Herausforderungen. Wollen sie Altersarmut bekämpfen, müssen sie nicht nur für ein Maximum an Jobs sorgen, sondern auch möglichst viele gut bezahlte Stellen schaffen und erhalten. Überlegenswert ist zudem der Vorschlag, die Rentenversicherung zu einer Erwerbstätigenversicherung zu entwickeln, damit eine breitere Basis für die Versorgung im Alter entsteht.

autor@gn-online.de

Reuters/ddp **BERLIN.** Immer mehr Menschen sind im Alter oder wegen eingeschränkter Arbeitsfähigkeit auf staatliche Hilfen angewiesen. Die Zahl der Empfänger der sogenannten Grundsicherung erhöhte sich nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im vergangenen Jahr um 7,4 Prozent oder 5000 Personen. Insgesamt hätten 733 000 Menschen die Grundsicherung erhalten, teilte die Behörde gestern mit.

Mit der seit 2003 eingeführten Leistung soll der Lebensunterhalt jener sichergestellt werden, deren eigenes Einkommen im Alter oder aufgrund einer Erwerbsminderung nicht ausreicht. Diese Menschen haben oft ein Leben lang gearbeitet. Ihnen soll der Gang zum Sozialamt erspart werden. Seit der ersten Erhebung Ende 2003 hat sich die Zahl der Bezieher um rund 67 Prozent erhöht.

Etwas mehr als die Hälfte der Empfänger der Grundsicherung waren 2007 mindes-

tens 65 Jahre alt. Frauen stellten mit 56 Prozent die Mehrzahl der Empfänger. Netto zahlten Städte und Gemeinden durchschnittlich 385 Euro aus.

Ein Sprecher des Bundessozialministeriums erläuterte: „Die Grundsicherung wirkt. Sie ist ein schlagfertiges Instrument gegen Altersarmut.“ Ein großer Teil der Steigerung sei zudem „rein statistisch bedingt“, da leistungsberechtigte Personen in den Anfangsjahren noch in der Bundessozialhilfestatistik ausgewiesen waren.

Der Deutsche Städte- und Gemeindebund warnte, wegen der Bevölkerungsentwicklung sei mit noch mehr Leistungsbezieher zu rechnen. Der Verband bezifferte die Ausgaben im vergangenen Jahr auf 3,5 Milliarden Euro, knapp 450 Millionen Euro mehr als 2006. Die Zunahme der Leistungsempfänger führt der Kommunalverband auf Einschnitte des Bundes bei anderen sozialen Leistungen zurück.